

**Die Verfolgung und Abwahl Reinhard Sprees
dargestellt durch die Mitgliederversammlung
der Abteilung Tegel der SPD
unter Anleitung
ihres Großen Vorsitzenden**

Trauerspiel in einem Akt

von

Jörg Karau

Personen der Handlung

Der Chor des Kreisvorstands (unsichtbar)

Der Große Vorsitzende

Der kleine Vorsitzende

Bruno Hoffmann

Genosse Fuchs

Der Genosse, der sechs Jahre seines Lebens hinter den Zuchthausmauern der SBZ zugebracht hat

Vox Populi

Die Zwei Gemäßigten

Die Fünf Radikalen

Reinhard Spree

Rentner, Bezirksamtsangestellte und Hausfrauen

Ort und Zeit der Handlung

Ein Mehrzweckraum am 31. Januar 1968

(Rechts sitzen der Große und der kleine Vorsitzende an einem Tisch. Ihnen gegenüber sitzen die Mitglieder: Links vom Gros die Zwei Gemäßigten, links von ihnen die Fünf Radikalen, ganz links Reinhard Spree. Die Stimmung ist erregt. Einige Mitglieder drehen dem Dritten Radikalen eine Nase, dieser hingegen streckt die Zunge heraus. Der Große Vorsitzende erhebt sich und stützt sich mit beiden Fäusten auf den Tisch.)

Der Große Vorsitzende

Dem Genossen, der einen Brief geschrieben,
dem haben wir's gründlich ausgetrieben.
Jetzt hängt's von mir ab, wer was schreibt,
damit hier alles ruhig bleibt.

Der Chor des Kreisvorstands

Gehorsam ist die gute Kraft,
die Sicherheit und Ordnung schafft.

Der Große Vorsitzende

Schreibt's euch hinter eure Ohren:
Wer hier aufmuckt, ist verloren!

Die Mitglieder

Wir schreiben's hinter unsre Ohren:
Wer hier aufmuckt, ist verloren!

Der Große Vorsitzende

Denn Taktieren und Paktieren,
Stimmungsmache, Intrigieren
ist allein mir vorbehalten.
Die Statuten,
diese guten,
geben mir das Recht,
nach Belieben hier zu walten.
Ist das etwa schlecht?

Der Chor des Kreisvorstands

Gepriesen sei der Statuten Macht,
sie haben auch uns manchen Vorteil gebracht.

Der Große Vorsitzende

Hier ist so manches eingerissen,
dem werd' ich jetzt ein Ende machen.

(Die Radikalen ansehend)

Und die da alles besser wissen,
die haben bald nichts mehr zu lachen.
Wer mir nicht in den Hintern kraucht,
wird gnadenlos zurechtgestaucht.

Die Mitglieder

Wer ihm nicht in den Hintern kraucht,
wird gnadenlos zurechtgestaucht.

Der Chor des Kreisvorstands

Wer keinen Speichel lecken kann,
der kommt nun mal bei uns nicht an!

Der Große Vorsitzende

Wir kommen jetzt zu Reinhard Spree –
(mit dem Informationsblatt Nr. 4 fuchtelnd)

was er da schreibt, das tut mir weh.

Er hat mich persönlich angegriffen!

(Rufe: Unerhört! Schweinerei!)

Wenn auch mein Name nicht erscheint,
so weiß ich doch, ich bin gemeint.

Sagt, hättet ihr darauf gepfiffen?

(Rufe: Natürlich nicht! Rausschmeißen den Kerl!)

Er hat für die Bildung hier beigesessen,
doch leider hat er sich schwer vergessen
und, statt euch Bildung beizubringen,
befaßte er sich mit anderen Dingen.

Er mischte in mein Amt sich ein!

Jetzt frage ich euch: Darf das sein?

(Rufe: Det fehlte noch! Hat wohl nischt Bessret zu tun!)

An sich hab' ich es gar nicht nötig,
auf Einzelheiten einzugehn,
doch mache ich mich gern erbötig –

(Zwischenruf: Wolln wa janich wissen! Kurzen Prozeß)

na ja, das war vorauszusehn.

(Reinhard Spree ansehend)

Wer keine andern Sorgen hat, als mir die Stimmung zu versauen,
dem schenkt nun mal – das ist doch klar – die Mehrheit leider kein Vertrauen.

Ich lasse mich nicht länger quälen,
und beantrage daher, ihn abzuwählen.

(Rufe: Bravo! Sehr richtig!)

Vox Populi

Gebt euch nicht ab mit diesem Schuft –
setzt ihn doch einfach an die Luft!

Der Große Vorsitzende

Das ist bei uns nicht üblich.

(Vox Populi schaut bekümmert drein)

Ich find's ja auch betrüblich!

(Murren der Mitglieder)

Doch geht's hier nach dem Reglement:

Das Wort hat jetzt der Delinquent!

(Rufe: Auch das noch! Der soll lieber das Maul halten!)

Reinhard Spree

Genossen, macht's euch nicht zu leicht!

Wenn ihr mich jetzt von hinnen jagt,

so habt ihr nämlich nichts erreicht.

Dann ist die Krise nur vertagt.

(Zwischenrufe: Was soll der Blödsinn! Die Krise stammt doch von dir!)

Doch eh' ich weiter Verse mache,

da komm' ich lieber gleich zur Sache.

(Er fängt an, aus seinem Informationsblatt vorzulesen:)

Eine Demokratie lebt von der Selbsttätigkeit ihrer Bürger, die sich für ihre politischen Geschicke verantwortlich fühlen und in den Ablauf des politischen Geschehens aktiv eingreifen müssen. Wenn die Parteien funktionieren, kann die Selbsttätigkeit über sie organisiert werden. Bei uns aber –

Der Chor des Kreisvorstands

Wer vom Blatt abliest, macht sich gleich verdächtig,
denn er zeigt ja, daß er des Lesens mächtig.
Bei uns, da spricht man frisch froh frei,
wie dämlich auch der Inhalt sei.

Reinhard Spree

(legt das Blatt beiseite und fährt auswendig zitierend fort:)

– sind die Parteien völlig erstarrt. Die innerparteiliche Demokratie . . . ist in ihr Gegenteil pervertiert worden: Das Parteileben auf der Mitgliederebene beschränkt sich auf Akklamation der von den übergeordneten Gremien gefaßten Beschlüsse.

(Zwischenrufe: Lüge! Unverschämtheit! Entzieht ihm das Wort!)

Deshalb resigniert die Mehrheit der Bevölkerung in der politischen Isolation. Die politische Tätigkeit beschränkt sich darauf, alle vier Jahre an der Wahlurne den Beweis der eigenen politischen Unmündigkeit abzulegen.

Vox Populi

(mit gesträubtem Haar; brüllend)

Ich finde, jetzt hat man genug gescherzt;
der Kerl wird am besten gleich ausgemerzt!

Der Große Vorsitzende

(besänftigend)

Genossen, ich kann euren Zorn ja verstehen,
doch alles muß der Reihe nach gehn.
Und außerdem wäre es unbedacht,
wenn man aus ihm einen Märtyrer macht.

Reinhard Spree

(sein Informationsblatt auswendig zitierend:)

In dieser Situation tritt die außerparlamentarische Opposition –

(Zwischenrufe: Pfui Teufel! Ins KZ! Kahlscheren!)

– zu einem schier aussichtslosen Kampf gegen die autoritären Entwicklungen in unserem Herrschaftsapparat an. Der Kampf kann nur geführt werden auf dem Wege der systematischen Aufklärung der Bevölkerung –

(Zwischenrufe: Neues Deutschland! Schnitzler!)

– und der Artikulierung des Protests. Dabei müssen Formen der Aktion gefunden werden, die den Gewaltcharakter des Systems entlarven. Die demokratische Opposition ist gegenüber dem autoritären System stets

in der Defensive. Aber aus der Defensive werden offensive Provokationen entwickelt, die die Herrschenden zwingen, die demokratische Maske fallen zu lassen, wie das am 2. Juni 1967 für jeden sichtbar –

Der Chor des Kreisvorstands

Wir verstehen leider kein Wort deines klugen Geschwätzes;
folglich stehst du nicht auf dem Boden des Grundgesetzes!

Der Zweite Radikale

(zum Publikum)

Wo derart die Gedanken stolpern,
da müssen auch die Verse holpern.

Reinhard Spree

Kurz, ohne viel Geschmuse
empfehl' ich euch Marcuse.

(Rufe: Wer is'n det? Kann' wa nich! Is det der Scheff von de Kommune?)

Der Große Vorsitzende

Marcuse nennt sich Philosoph,
doch meines Wissens ist er doof.

(Gelächter)

Jetzt fahren wir fort.

Wer wünscht denn das Wort?

Der kleine Vorsitzende

Also ich gehöre ja auch noch zur jungen Generation, aber ich muß schon sagen, daß es so nicht geht. Also ich bin kein Student, und ich gebe offen zu, daß ich also vieles nicht verstehe, aber wenn ich so rumhöre bei Bekannten oder auch bei Arbeitern, da sagen die immer, laß uns bloß mit den Studenten in Frieden, und was mir immer an dieser Partei gefallen hat, das war ihr fester Zusammenhalt, also ihre Einigkeit. Und darum finde ich also, daß man sich immer der Mehrheit unterordnen muß, weil das also demokratisch ist..

(Rufe: Sehr richtig! Bravo!)

Bruno Hoffmann

Genossen, wir müssen uns vor Augen halten, wo das hinführt. Schließlich sind wir alle demokratische Sozialisten, und der Staat, wie er sich entwickelt hat, gefällt uns allen nicht, wir alle wollen ihn ändern. Aber liebe junge Freunde, nicht mit diesen Methoden! Wir müssen die neuesten Erkenntnisse der Soziologie, der Biophysik und der Psychokybernetik anwenden und überlegen, wie wir gemeinsam den demokratischen

Sozialismus verwirklichen. Völlig unmöglich ist es aber, den Großen Vorsitzenden anzupöbeln, und ich erinnere nur daran, daß zu der Zeit, als ich noch Bildungsbeisitzer war, es sowas nicht gegeben hat.

Genosse Fuchs

Ich sage nur: Kommunisten! Dahinter stecken die Kommunisten! Immer wenn Unruhe ist, sind es die Kommunisten! Unterwandert haben sie uns, diese Kommunisten!

(Gelächter bei den Radikalen)

Ihr lacht und merkt nicht, daß ihr unterwandert seid von Kommunisten. Ich warne euch vor den Kommunisten!

(Rufe: Jawohl! So ist es! Kommunisten raus!)

Der Genosse, der sechs Jahre seines Lebens hinter den Zuchthausmauern der SBZ zugebracht hat

Genossen, ich habe sechs Jahre meines Lebens hinter den Zuchthausmauern der SBZ zugebracht, jawohl, das habe ich, Genossen. Und da kommen solche Studenten da, die nicht sechs Jahre ihres Lebens hinter den Zuchthausmauern der SBZ zugebracht haben, und wollen die SBZ anerkennen. Und denen kann ich nur sagen: Verbringt ihr doch erstmal sechs Jahre eures Lebens hinter den Zuchthausmauern der SBZ, bevor ihr überhaupt hier mitredet.

(Rufe: Sehr richtig! Über die Mauer mit ihnen!)

Vox Populi

(in Rage)

Mir reicht jetzt dieser ganze Stuß!

Jetzt mach' ich mit dem Burschen Schluß!

Der Große Vorsitzende

So reg' dich doch nicht künstlich auf!

Es geht schon alles seinen Lauf.

Geduldet euch nur ja hübsch fein,

zum Schluß da ist der Spree ganz klein!

Die Mitglieder

Gedulden wir uns denn hübsch fein,

am Schluß da ist der Spree ganz klein.

Der Chor des Kreisvorstands

Denn unsre schönste Eigenschaft,

das ist die Überzeugungskraft.

Will wer nicht unsre Meinung teilen,
so ist er auch kein Demokrat.

Ihn wird das Schicksal furchtbar schnell ereilen,
denn die Partei dreht ihn durch ihren Apparat.

Erster Gemäßigter

Ich bin der Meinung, daß es doch gar keinen Zweck hat, wenn wir uns hier die Köpfe einschlagen für nichts und wieder nichts. Was ist denn geschehen? Der Genosse Reinhard Spree hat ein Informationsblatt geschrieben. Wenn man auch der Meinung sein kann, daß er sich da im Ton vergriffen hat – und ich bin durchaus dieser Meinung –, bin ich doch der Meinung, daß wir die Angelegenheit sachlich behandeln und ganz sachlich prüfen sollten, ob denn nicht doch eine Basis für eine sachliche Zusammenarbeit besteht.

Zweiter Gemäßigter

Ich schließe mich voll und ganz meinem Vorredner an und möchte nur ergänzend hinzufügen, daß vom juristischen Standpunkt aus gesehen die ganze Sache nicht so einfach ist. Ich kenne zwar die Statuten nicht, weiß aber auf Grund meiner juristischen Kenntnisse, daß wie alles auch die Statuten ihren juristischen Haken haben.

(Rufe: Hört, hört!)

Erster Radikaler

Liebe Leute, laßt euch sagen,
ich möchte am liebsten dazwischenschlagen!

Zum Denken seid ihr viel zu faul,

(Zwischenrufe: Frechheit! Rotzbengel!)

doch habt ihr gleich ein großes Maul,
wenn einer eure Ruhe stört

und sagt, was ihr noch nie gehört.

(Zwischenruf: Ja, gemeine Lügen!)

Uns liegt das Wohl der Partei am Herzen,

doch ist unsre Mühe rein für die Katz;

ihr habt nur Vergnügen an blöden Scherzen,

euch ist die Partei nur ein Fernseh-Ersatz.

Ihr wollt politische Menschen sein?

Ihr seid ein Karnickelzüchterverein!

(Tumult mit leichtem Handgemenge, in welchem der Erste Radikale auf Grund von Karate-Künsten Sieger bleibt)

Zweiter Radikaler

(auf den Großen Vorsitzenden zeigend)

Es wurde jemand attackiert;
ich weiß nicht, was er sich nun ziert,
statt uns zu sagen klipp und klar,
was an dem Vorwurf falsch und wahr.
Kein Vorsitzender, noch so groß,
ist völlig aller Fehler bloß.
Die Quintessenz der Politik,
das ist und bleibt die Selbstkritik.

Wie heißt es doch bei Mao Tse-tung?

(Er blättert aufgeregt in der Mao-Bibel, während Zwischenrufe ertönen: Aufhören! Der hat uns gerade noch jefehlt! Wir brauchen keene roten Jarden! Da der Zweite Radikale die gesuchte Stelle nicht findet, klappt er das Buch zu und sagt bei sich:)

Zu blöd! Jetzt war ich grad' in Schwung!

(Zur Versammlung)

Ist niemand von meinem Einwand entzückt?
Da hab' ich mich wohl nicht klar ausgedrückt.

(Er setzt sich achselzuckend. Der Dritte Radikale steht auf, wobei die anderen versuchen, ihn am Ärmel festzuhalten und am Reden zu hindern. Er macht sich aber los.)

Dritter Radikaler

Man stellte auch meinen Posten zur Wahl –
ich verlor ihn, und jetzt ist's mir scheißegal.
Ich rede frei von der Leber weg;
wie's ankommt, das kümmert mich einen Dreck.
Als Mitglied der Humanisten-Union,
da weiß ich –

(Er wird von den anderen Radikalen gewaltsam zum Schweigen gebracht, da die Mitglieder bereits eine drohende Haltung einnehmen.)

Vierter Radikaler

Ja, leider hat die IG Metall
ihren heilsamen Einfluß nicht überall.
Und wenn der böse Sickert nicht wär',
(Zwischenrufe: Wat solln det heißen? Hoch Sickert!)
dann ging's in Berlin recht munter her.

Ich spreche die Arbeiter unter euch an –

(Gelächter)

das ist alles, was ich euch sagen kann.

Fünfter Radikaler

(Da inzwischen alle durcheinanderreden, hört man nicht, was der Fünfte Radikale sagt; nach Gestik und Mimik scheint es jedoch vernünftig zu sein. Nachdem er seine Rede beendet hat, ohne daß eine Wirkung zu spüren wäre, halten die Fünf Radikalen Rat.)

Die Fünf Radikalen

(untereinander)

Ohne Wirkung blieb unser Gekrittelt.

Jetzt hilft nur noch das stärkste Mittel!

(Sie entrollen ein Porträt Rudi Dutschkes im Format zwei mal vier Meter. Die folgenden Ereignisse spielen sich fast gleichzeitig ab.)

Der Große Vorsitzende

(bedeckt mit der linken Hand die Augen und macht mit der rechten Hand beschwörende Gesten.)

Der kleine Vorsitzende

(wendet sich schamhaft ab.)

Genosse Fuchs

(röchelnd)

Kommunisten!

Die Mitglieder

(geraten in Panik.)

Vox Populi

(springt wild gestikulierend auf, bricht aber, vom Schlag getroffen, gleich zusammen und wird abtransportiert.)

Der Chor des Kreisvorstands

(mit Hall)

Apate Satanas!

(Von oben fährt ein Blitzstrahl herab und verwandelt das Porträt Dutschkes in Asche, welche sich die Radikalen auf ihre Häupter streuen. Die Versammlung beruhigt sich.)

Der Große Vorsitzende

(zu den Radikalen)

Das war des Kreisvorstands rächender Blitz!
Auch dies ist euch gründlich vorbeigelungen.
Zu Ende seid ihr mit eurem Witz,
Freund Spree, jetzt hast du ausgesungen.

(Man schreitet zur Abstimmung. Alle, mit Ausnahme der Fünf Radikalen und der Zwei Gemäßigten, stimmen für den Antrag des Großen Vorsitzenden.)

Erster Radikaler

Das ist ein starkes Stück!
jetzt trete ich zurück!
(Rufe: Na endlich! Bravo! Wurde auch Zeit!)

Zweiter Radikaler

(zum Publikum)

Mich braucht man nicht mehr zu bekneten,
ich bin ja längst zurückgetreten.

Dritter Radikaler

(zum Publikum)

Ich hab's ja vorhin schon erzählt,
daß man auch mich hat abgewählt.

Vierter und Fünfter Radikaler

(zum Publikum)

Wir kommen nicht auf unsre Kosten
und fühlen uns frustriert.
Wir hätten resigniert,
doch leider ham wir keine Posten.

Die Zwei Gemäßigten

(zum Publikum)

Wir beide leisten nicht Verzicht,
denn uns betrifft das Ganze nicht.

(Die Versammlung dreht sich zu Reinhard Spree und den Radikalen um und schabt Rübchen, während der Große Vorsitzende in Siegerpose am Tisch steht.)

Der Chor des Kreisvorstands

So geht es jedem Bösewicht,
der hier bei uns die Wahrheit spricht.

Einigkeit und Recht und Freiheit
sind die Säulen der Partei.

Recht und Freiheit mögen schwinden,
dieses können wir verwinden.

Doch der dritte Teil der Dreiheit,
Einigkeit, euch heilig sei!

(Während sich der Vorhang langsam senkt, hört man:)

Der Große Vorsitzende

So, liebe Freunde, jetzt wählen wir flugs
an Stelle von Spree den Genossen Fuchs!

Ende